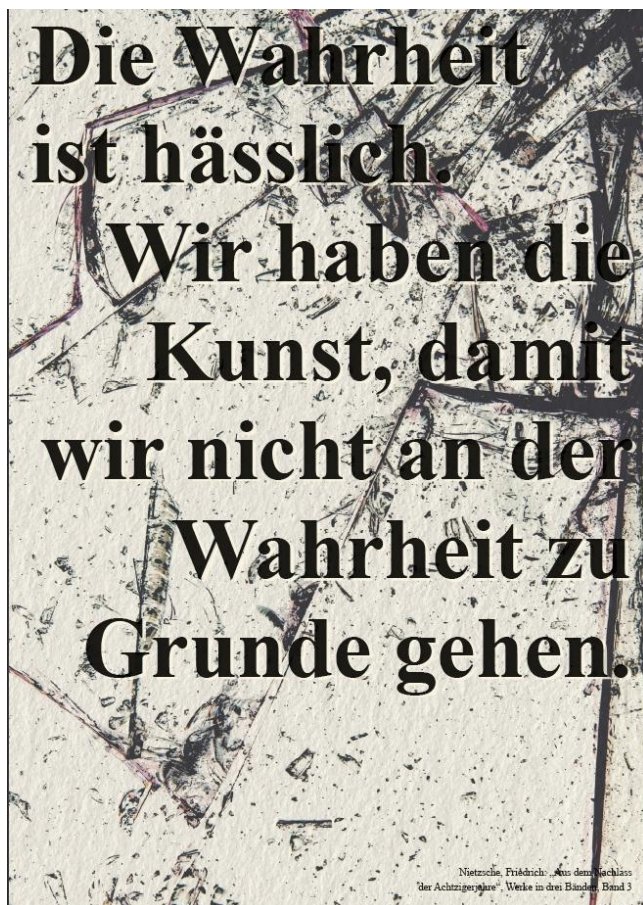




**Die Wahrheit
ist hässlich.
Wir haben die
Kunst, damit
wir nicht an der
Wahrheit zu
Grunde gehen.**

Nietzsche, Friedrich: „Aus dem Nachlass
„der Achtzigjährigen“, Werke in drei Bänden, Band 3

Om BORI
U. S. BUCHART
Bernhard GWIGGNER
Annelies SENFTER

Ausstellungsinformation



artists-
in-residence
program
stadt salzburg

be my guest 2025

„Truth in Fragmentation – Zersplitterte Wahrheit“

Eine Ausstellung im Rahmen des AIR artists-in-residence Programms der Stadt Salzburg

Die Einladung zur Ausstellung zitiert Friedrich Nietzsche mit dem Satz *„Die Wahrheit ist hässlich! Wir haben die Kunst, damit wir nicht an der Wahrheit zu Grunde gehen“*.

Grundlage des diesjährigen Themas der „be my guest“ Ausstellung waren Überlegungen zur Frage nach Wahrheit und Wahrhaftigkeit in Zeiten der Unsicherheit, der Mehrdeutigkeit und des Fakes.

„Was ist Wahrheit?“ ist wohl eine der dringendsten Fragen, mit denen wir alle konfrontiert sind.

Sie wird nicht nur deshalb immer dringlicher, weil künstliche Intelligenz heute in der Lage ist, das Bild und die Stimme derer, denen wir vertrauen, ununterscheidbar zu imitieren, sondern auch wegen des breiteren gesellschaftlichen Kontextes, in dem das Vertrauen in früher vertrauenswürdige Quellen von Macht und Information schwindet.

Wahrhaftigkeit wiederum ist ein zentraler philosophischer Wert und beschreibt die innere Haltung und das Verhältnis eines Menschen zur Wahrheit. Sie bildet die Grundlage für Vertrauen und authentische Kommunikation in der Gesellschaft.

In unserer Ausstellung wollen wir die verschiedenen Facetten von Wahrheit und Wahrhaftigkeit thematisiert. Die Arbeiten sollen den Dialog über die Vieldeutigkeit der Wahrheit und die Bedeutung von Kunst als deren Medium anregen.

Om Bori

<https://www.ombori.art/>

Om Bori ist eine Bildende Künstlerin, die in Budapest und Berlin lebt und arbeitet. Sie war 2024 artist-in-residence im Stadt:Atelier in Salzburg.

"Der Apparat", Video und Objektinstallation, 2020

Die Arbeit ist eine 2-Kanal-Videoinstallation. Sie nähert sich der Ausstellungsthematik mit der Frage nach der Wahrhaftigkeit und der Fragmentierung des Selbst und der subjektiven Wahrnehmung von Realität. Sie hinterfragt die Grenzen von Wahrheit, indem sie zeigt, wie traumatische Erlebnisse die Wahrnehmung und das Selbstbild auflösen können.

Sie macht sichtbar, wie sich Wahrhaftigkeit im Spannungsfeld zwischen persönlicher Authentizität und innerer Zerrissenheit entfaltet.

Persönliches Archivmaterial der Künstlerin ist kombiniert mit der Beschreibung eines abstrakten Apparats, der für die Empfindungen und die Symptome einer psychischen Krankheit steht. Durch introspektive Beschreibungen schizophrener Personen die versuchen, den Zustand der inneren Auflösung zu erklären, wird der Apparat definiert. Eine von einer VHS-Kassette reproduzierte Sequenz zeigt eine Frau in einem roten Hemd auf einer Party. Es ist dies die einzige Aufnahme einer nahen Verwandten der Künstlerin mit Schizophrenie. Dem gegenüber befindet sich jene nicht näher bezeichnete Apparatur, die von introspektiven Beschreibungen schizophrener Personen inspiriert ist, die versuchen, den Zustand der inneren Auflösung zu erklären.

U. S. Buchart

<http://www.ursulasusannebuchart.de/>

U. S. Buchart ist eine Bildende Künstlerin, die in Dresden lebt und arbeitet. Sie war heuer im April artist-in-residence im Stadt:Atelier in Salzburg.

„Portray of fashion no. 6“

Acryl und Wasser auf ungrundierter Leinwand, 95 x 70 cm, 2021

„After Dinner“

Acryl und Wasser auf ungrundierter Leinwand, 185 x 120 cm, 2018

„Vegetarian Blues (Porträt einer Wurst, die gegessen werden will)“

Acryl und Wasser auf ungrundierter Leinwand, 120 x 160 cm, 2018

„The Dynasty“

Pastelle auf Papier, à 40 x 32 cm, 2025

In ihren Arbeiten thematisiert sie das Porträt als Annäherung an Wahrheit. Sie geht davon aus, dass Porträts den Konflikt zwischen gesellschaftlicher Maske und individueller Identität austragen und zeigen, wie Menschen sich selbst inszenieren oder von anderen gesehen werden wollen. Die Maske wird so zum Symbol für die Rollen, die Menschen in der Gesellschaft spielen und das Porträt hält diese Rollen fest.

Der Zusammenhang zwischen Wahrhaftigkeit und Maske im Porträt besteht darin, dass jedes Porträt trotz des Anspruchs auf Wahrheit und Individualität immer auch eine Maske ist – es zeigt eine erstarrte repräsentative Oberfläche, hinter der das wahre, lebendige Selbst verborgen bleibt.

Bernhard Gwiggner

<https://www.gwiggner.com/>

Bernhard Gwiggner ist Bildender Künstler, der schwerpunktmäßig in den Bereichen Bildhauerei, Zeichnung und Video arbeitet. Er war 2024 artist-in-residence in Timisoara / Rumänien.

In zwei unterschiedlichen Werkgruppen hat er sich dem Thema Wahrheit und Wahrhaftigkeit gewidmet.

„leere Versprechungen – празни обещания“

56 Fotos als Alu-Schilder, je 30 x 20 cm
2014/18

Die Fotoserie „leere Versprechungen – празни обещания“ entstand im Sommer 2014 während eines artist-in-residence Aufenthaltes in Bulgarien. Auf langen Fahrten dokumentierte der Künstler eine offenbar besondere bulgarische Eigenart – nämlich, extrem viele Werbetafeln in teilweise absurd aufwendiger Konstruktion kreuz und quer in Stadt und Land aufzustellen jedoch ohne ihren Zweck – etwas zu bewerben – zu erfüllen.

„gerohermeneutisches Applikationsschema“

97 Blätter (Notizbuch, Kugelschreiber, Tusche) auf Draht-Gipsobjekten (gefärbt mit Acryl und Lack)
je Blatt: 14,7 x 20,6 cm (Umschlag: 14,4 x 21,3 cm)
je Objekt: Maße variabel, h: bis 160 cm
2019-2023 + 2025

Die zweite Arbeit mit dem Titel „**gerohermeneutisches Applikationsschema**“ stellt sich dem Ausstellungsthema mit der Frage nach der Wahrhaftigkeit von Altersbildern und dem Spannungsfeld zwischen der normativen Kraft gesellschaftlicher Bilder und der Möglichkeit, durch künstlerische Praxis neue, vielschichtige Perspektiven auf das Alter zu eröffnen.

Die Installation fordert dazu auf, Altersbilder nicht als gegebene Wahrheiten, sondern als dynamische Konstruktionen zu begreifen, deren Bedeutung immer wieder neu ausgehandelt werden muss. Das Fortschreiten der Zeit und der Balanceakt des Alterns werden durch die „Gehlinie“ in der Installation sichtbar gemacht.

Der Titel „gerohermeneutisches Applikationsschema“ kann als Hinweis auf ein System oder eine Struktur gelesen werden, nach der Bedeutungen, Sichtweisen und Deutungen von Alter „eingenommen“ oder angewendet werden. Es kann aber auch beschreiben, dass individuelle oder gesellschaftliche Altersbilder nicht einfach „verordnet“ werden, sondern in einem kontinuierlichen Deutungs- und Auslegungsprozess entstehen und wirken.

Annelies Senfter

<https://www.anneliessenfter.at/>

Annelies Senfter, geboren in Lienz, lebt und arbeitet als Bildende Künstlerin in Salzburg und Lienz. Ihr Werk bewegt sich zwischen Fotografie, Recherche und poetischen Erforschungen. Sie war heuer auf Residency in der Kebbel Villa / Oberpfälzer Künstlerhaus in Schwandorf.

Sie wurde für den Aufenthalt mit ihrer Konzeption für ihr drittes Projekt der Erinnerungskultur ausgewählt. Sie forscht zur Geschichte der Porzellan Produktion aus der Manufaktur München Allach. Den ersten Teil dieser Spurensuche zeigt die Arbeit von Annelies Senfter in der Ausstellung.

„Nur die Erde eines Landes / Just the Soil of a Country“

Installation, 15 tlg./Pigmente in Reagenzglas, 2025

1939 wurde die Manufaktur Allach enteignet. Sie unterstand ab da Heinrich Himmler mit dem Zweck, Stadt- und Staatsgeschenke zu produzieren. Ziel war es, das „arische“ Kulturerbe in künstlerischer Form zu fördern und zu verbreiten. In Folge wurde dort Porzellan erzeugt, das künstlerischer Ausdruck der SS-Ideologie war.

Ziel der Künstlerin für ihre Arbeit ist es, Staatsgeschenke der NS-Zeit, ausgehend von der Manufaktur Allach, in einen inhaltlich größeren Kontext zu setzen und zeitliche Bezüge ins Heute herzustellen.

Die Porzellan Objekte werden aus der Erde des eigenen Landes hergestellt und veredelt. Die Wandarbeit von Annelies Senfter umfasst 15 farbige Erden aus acht verschiedenen Ländern, die zwischen 1939 und 1945 vom nationalsozialistischen Deutschland angegriffen wurden.

Der Titel beschreibt die Arbeit selbst: Sie besteht aus individuellen Erden eines Landes, die in dieser Zusammensetzung nur dort vorkommen und auf Individualität verweisen. Zugleich verweist die Arbeit auf die Vernichtungsmaschinerie des NS-Regimes, das nur Interesse am Land selbst, nicht an den dort lebenden Menschen hatte. Die Bevölkerung wurde vertrieben oder ausgelöscht. Eine Legende neben jedem Reagenzglas nennt Farbnamen, Herkunftsregion und Zeitpunkt der Besetzung durch die Wehrmacht. So entsteht Blatt für Blatt ein „Farb Atlas“ der besetzten oder annektierten Gebiete.